

DWD Deutscher Wissenschaftlicher Dienst

Korrespondenz für die gesamte Kultur- und Naturwissenschaft

Schriftleitung: Berlin W 15, Meinekestr. 5. Ruf: 915181

Herausgeber: Professor Dr. Walther Wüst, München 22, Wiedenmayerstr. 35
Hauptschriftleiter i. N.: Dr. Günther Lutz, Berlin W 15, Meinekestr. 5
Verlag: W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin

Der DWD erscheint wöchentlich / Abdruck nur nach besonderer Vereinbarung / Das feste Abonnement für Zeitungen und Zeitschriften richtet sich nach der Auflagenhöhe / Bezugsgebühren für Einzelbezieher, Institute und Verbände vierteljährl. 3,- RM zuzügl. Versandkosten. Alle Zahlungen nur auf das Postscheckkonto: „Deutscher Wissenschaftlicher Dienst, Stuttgart 24 645“.

Alle Zuschriften und Belegexemplare nur an die Schriftleitung.

Nr. 8 • 3. Jg.

16. Februar 1942

Als Manuskript gedruckt

Die Gestalt Heinrichs des Löwen in der deutschen Forschung der Gegenwart

Von Professor Dr. Karl Jordan, Universität Kiel.

⁽¹⁾ Die Gestalt Heinrichs des Löwen steht wieder in besonderem Maße im Mittelpunkt des historisch-politischen Interesses. In den Jahren 1935–40 ist die Gruft des Herzogs im Braunschweiger Dom auf Anordnung des Führers erneuert und in würdevoller Form zu einer Gedenkstätte des deutschen Volkes ausgestaltet. Die deutsche Geschichtswissenschaft der letzten Jahre ist in steigendem Maße bemüht gewesen, die Stellung, die der große Welfenherzog in einer gesamtdeutschen Geschichtsbetrachtung einnimmt, immer deutlicher zu umreißen und herauszuarbeiten.

Es entsprach dem Gegensatz kleindeutschen und großdeutschen Geschichtsdenkens, daß Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe als die Vertreter zweier Richtungen in der deutschen Geschichte angesehen wurden, die in einem schroffen Gegensatz zu einander stünden. Das Urteil über den Herzog fiel dementsprechend sehr verschieden aus. Den einen galt er als der Vorkämpfer einer nationalen Politik, den anderen als der Rebell gegen Kaiser und Reich. Friedrich Barbarossa oder Heinrich der Löwe, das war die Fragestellung, von der man lange Zeit ausging. Der Prozeß und der Sturz des Herzogs mit seinen politischen und verfassungsgeschichtlichen Folgen bildete immer wieder das Kernproblem der wissenschaftlichen Diskussion. Man übersah dabei nur zu oft, daß dem letzten tragischen Zusammenstoß zwischen Kaiser und Herzog ein Vierteljahrhundert engster politischer Zusammenarbeit vorangegangen war und daß diese 25 Jahre eine Zeit der Machtentfaltung des mittelalterlichen Reiches ohnegleichen gewesen sind. Es mußte deshalb die Aufgabe der deutschen Geschichtswissenschaft sein,

Heinrich den Löwen endlich aus dem leidigen Gegensatz zum Stauferkaiser herauszureißen und ihn als den bedeutendsten deutschen Landesfürsten des 12. Jahrhunderts in seinem Werk in Sachsen und Bayern zu würdigen.

Diesem Ziel dient vor allem ein Werk, das im Jahre 1936 begonnen wurde und trotz des Krieges zu Ende geführt werden konnte, die Sammlung und Ausgabe der Urkunden und Briefe des Herzogs in den Monumenta Germaniae historica, die das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde vor einigen Monaten der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgelegt hat. Diese Urkundenausgabe, die den ersten Band einer Reihe deutscher Fürsten- und Dynastienurkunden der deutschen Kaiserzeit bildet, soll die kritische Grundlage für alle weiteren Arbeiten zur Geschichte Heinrichs schaffen¹⁾

Sein Name ist vor allem aufs engste mit dem erneuten Einsetzen der großen Ostbewegung des deutschen Volkes im 12. Jhd. verbunden. Den Spuren seines Großvaters, des Kaisers Lothar, folgend, hat er den damals aus dem Mutterlande immer stärker nach Osten drängenden Zug der deutschen Bauern und Bürger tatkräftig gefördert und im Raum an der Ostsee die politischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Besiedlung des Landes zwischen Elbe und Oder geschaffen. Die Neugründung der drei Bistümer Lübeck, Ratzeburg und Schwerin durch den Herzog läßt das Fortschreiten

¹⁾ Vgl. die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern, bearbeitet von K. Jordan; Teil I Texte, Lpz. 1941 und die dort in der Vorbemerkung genannten weiteren Arbeiten.

AUS DEM INHALT

Die Gestalt Heinrichs des Löwen in der deutschen Forschung der Gegenwart / Professor Dr. Karl Jordan, Kiel.

Der Revolutionär der europäischen Erziehung / Dozent Dr. phil. Dr. jur. Theodor Wilhelm, Berlin.

Die Holzwirtschaft Bulgariens / Ilia Stojanov, Generalforstdirektor beim Kgl. Bulgarischen Landwirtschaftsministerium.

Geschichtliche Vorläufer auf dem Gebiet der Lebensmittelwirtschaft / Gino Bellinconi, Rom.

Altes und Neues von der Malaria / Reg.-Rat Dr. habil. Fritz Steiniger, Berlin-Dahlem.

Karl von Goebel und seine Weltreisen als Botaniker. Persönliches.

Der Kurzbericht. Kulturnachrichten.

Ost-
mark

Y

Y